

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Annunzierungs-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr
 berechnet.

Nr. 11. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 19. März 1898. 13. Jahrg.

Die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien.

New-York, 1. März.

Die Vereinigten Staaten rüsten, und zwar mit Macht, mit jener Umsicht und Schnelligkeit, welche die Yankees im Moment der Gefahr stets bekundet haben. Diejenigen Blätter, welche es bestreiten, sind einfach blind, nämlich die Wallstreet-Organe vom Schlage der Evening Post, welche letztere gestern sagte: „Wenn nur die Hälfte von dem wahr wäre, was bezüglich der angeblichen Rüstungen und der Kriegsgefahr publiziert wird, müßte man schleunigst die Familie an einen sicheren Ort bringen, alles verkaufen und Arrangements zum Verlassen des Landes treffen“. Freilich übertreiben die Sensationsblätter. Die Nachrichten werden in aufregender Sprache, mit haarsträubenden Illustrationen veröffentlicht. Begleitet vom rasenden Geheul der Zeitungsjungen, schleudert man sie unaufhörlich — manchmal bringt es eine Zeitung bis auf zwanzig Extrablätter an einem Tage — ins Publikum. Aber die Börsenjobber, welche die Evening Post vertritt, schreien noch viel toller bei Ausübung ihres Gewerbes in der „Stoc-Exchange“. Die Nachrichten, welche sich dort verbreiten, sind häufig auch erfunden oder entstellt, mit direct betrügerischem Zwecke. Letzterer kann den Eigenthümern der Sensationsblätter nicht so ohne weiteres immer untergeschoben werden. Bei vorzüglichem Vügen bedürften sie des großartigen Apparates nicht, könnten Millionen sparen, die sie an Reporter und Depeschen-Agenturen bezahlen. Wenn sie Unwahrheiten und Erfindungen bringen, so ist dies meist auf den Reichthum und die Geldgier der Reporter zurückzuführen. Im Ganzen bringen Herald, World und Journal doch noch immer mehr wahre Nachrichten als alle anderen Zeitungen Amerikas zusammengenommen, obwohl man sie Sensationsblätter nennt.

Um nach dieser Abschweifung auf die Rüstungen zurückzukommen, so ist es Thatsache, daß alle Seefestungen aufs Schleunigste in Vertheidigungszustand versetzt, armirt und mit Munition versehen werden. Auf allen Schiffswerften wird Tag und Nacht an den in Bau begriffenen Panzerschiffen gearbeitet, und die in den Kriegshäfen liegenden werden in Dienst gestellt. Auf diese Weise gehen der bei Key-West ankernden Flotte fortwährend Verstärkungen zu. Man scheint die Hafensforts von New-York für stark genug zu erachten, um in Gemeinschaft mit dem Monitor „Terror“, der in Annapolis schleunigst ausgerüstet wurde, einem feindlichen Feuer zu widerstehen. Der Monitor „Miantonomah“ und das Rammschiff „Katahdin“ werden am 7. d. M. fertig sein, ihre Mannschaft in der League Island einzunehmen. Der Monitor „Puritan“ wird in Norfolk ausgerüstet und in nächster Woche segelfertig sein.

Daß diese Rüstungen in einem Lande, das seit 1865 keinen Krieg gesehen hat, und auf auswärtige Konflikte nicht vorbereitet ist, ungeheures Aufsehen machen müssen, während die Regierung und der Congress sich in Schweigen hüllen, das ist nicht zu verwundern. Seit zwei Wochen ruht das Brack der „Maine“ auf dem Grunde des Hafens von Havana und versinkt so tief in den Schlamm, daß die Hebung unmöglich sein wird, und noch immer will die Regierung dem Volke weismachen, die Untersuchungs-Commission sei noch zu keinem definitiven Befund gekommen! Alle Zeitungen berichten aus Key-West, daß die Unfallstheorie practisch aufgegeben sei und das Journal meldet, daß das Draht-Werk der Seemine, welche die „Maine“ zerstörte, bereits seit letztem Sonntag in den Händen der Untersuchungscommission ist. Wie ist da das fortgesetzte Schweigen der Regierung und wie sind die Rüstungen zu verstehen? — Wenn man bedenkt, was vorhergegangen ist, dann kann man nur annehmen, daß die Regierung — gleichviel, was der Grund der Explosion auf der „Maine“ war — die Frist für abge-
 aufen betrachtet, die Spanien zur Beruhigung Cubas

und zur Einführung der Autonomie gewährt wurde. Die Entsendung der Flotte nach Key-West war der Beginn der ernstlichen Interventions-Drohung. Die „Maine“-Katastrophe hat es unmöglich gemacht, einen Schritt rückwärts zu thun. Spanien wird sich entscheiden müssen, ob es Cuba freigeben oder darum mit den Vereinigten Staaten kämpfen will. —

Ueber die Rüstungen der Vereinigten Staaten liegt uns heute folgendes Telegramm vor:

London, 15. März. Das Gerücht von dem Ankauf der brasilianischen Kriegsschiffe „Amazonas“ und „Admiral Brou“ durch die Vereinigten Staaten bestätigt sich, wie das Reuter'sche Bureau aus Washington erfährt.

„B. L. A.“

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 1313.

Wurmkrankheit (Ankylostomiasis).

Wegen Einschleppung dieser in Ungarn und Italien bei Berg- und Erdarbeitern verbreiteten Krankheit ist der Zugang fremder Bergarbeiter, Ziegelei- und sonstigen Erdarbeitern in deutsche Reviere beschränkt und wird vor denselben gewarnt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. März. 1898.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner.

Rundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntniß, daß der diesjährige Pferdemarkt Dienstag den 22. März 1898 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. März 1898

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner.

Nr. 1269.

Rundmachung.

In Folge Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten vom 10. d. M. l. Z. 3. 1682/St. wird hienit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Erwerbsteuer-Register-Auszug pro 1898/99 zur Einsicht der Erwerbsteuerpflichtigen in der Gemeindefanzlei durch 14 Tage, d. i. vom 14. bis einschließ-
 lich 27. März 1898 öffentlich aufliegt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. März 1898.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner.

Zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers

bringt die „Wiener Abendpost“ folgende offizielle Mittheilung: „Wie bereits anlässlich der Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät, an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht wurde, liegt es in den erhabenen Intentionen Sr. Majestät, daß derartige, die Allerhöchste Person Sr. Majestät des Kaisers und Königs berührende Gedenktage nicht durch festliches Gepränge und feierliche Veranstaltungen, sondern lediglich durch Akte der Wohlthätigkeit begangen werden. Zur Hinführung auf das Herannahen des Gedenktages der Vollendung der 50jährigen Regierung Sr. Majestät wird auf diese wiederholt kundgegebene allerhöchste Willensmeinung neuerlich hingewiesen und bemerkt, daß es den hochwürdigen Absichten Sr. Majestät am meisten entsprechen würde, auch diesen Tag nur durch Werke der Nächstenliebe gefeiert zu sehen.“

Aus Waidhofen und Umgebung.

** **Decorierung.** Am Samstag, den 19. d. M. nachmittags 3 Uhr findet im städt. Gemeinderathssaale die feierliche Uebergabe des von Sr. Majestät dem Kaiser Herrn Sparacasse-director i. P. Johann Schmid gewidmeten goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone an den Jubilar statt.

** **Casinoverein.** Am Sonntag, den 13. d. veranstaltete der Casinoverein in seinen Localitäten, Hotel „zum goldenen Löwen“ einen gemüthlichen Abend, bei welchem 60, vom Vereine gespendete, durchwegs practische Wette in Form einer Zuzlotterie an die Mitglieder ausgespielt wurden. Herr Vorstand Smrczka, der in solchen Sachen ein eigenes Talent entwickelt, hatte auch diesmal das Arrangement in höchst origineller Weise getroffen, wobei er am Abende selbst von Herrn Fortingenieur Hanaberger, der als Morgenländer das Glücksrad drehte, auf das Thatkräftigste unterstützt wurde. Zwei junge Damen, Fräulein Altenecker und Fräulein Steffi Frieß besorgten in anerkennenswerthester Weise die Ziehung der Lose als Waisenmädchen. Herr mag. pharm. Wildner entzückte die Zuhörer durch sein virtuoses Clavierpiel, während Herr Weißhahn aus Bruckbach einige Lieder in musterhaftester Weise zum Besten gab. Erst nach Mitternacht schied die Gesellschaft in fröhlichster Stimmung. —

** **Bauhätigkeit.** Die Bauhätigkeit entwickelt sich in Waidhofen zwar nicht mit solchen Riesenschritten, wie in unserer Nachbarstadt Amstetten, aber man bemerkt doch, daß der Bann, der durch Jahrzehnte auf der Bauhätigkeit ruhte, gebrochen ist, und das bei dem Umfange, als man mit Ernst daran geht, Baulustigen allen möglichen Vorschub zu leisten. So wird in neuerer Zeit das ehemalige Bittermann'sche Haus durch und durch renoviert, während in dem Stauder'schen Garten Herr Dr. Steindl einen sehr hübschen Neubau auszuführen beginnt. In nächster Zeit wird auch mit dem Bau der Ybbsbrücke nach Zell begonnen, wodurch die Vorstadt Leithen ein Bild reger Thätigkeit bieten wird.

** **Spenden.** Dieser Tage erhielt die Direction der hiesigen Landesunterrealschule von Herrn Carl Meisl, Kupferschmied in Ulmerfeld, eine Sammlung von Mineralien, enthaltend 90 Stücke, welche dem Custos des mineralogischen Cabinets der Lehranstalt zur Ergänzung und Vervollständigung der Sammlung übergeben wurde. Da die Mehrzahl der Stücke für Lehrzwecke sehr geeignet erscheint, kann die Spende als eine recht willkommene angesehen werden. — Zu gleichem Zwecke spendete vor einiger Zeit die Freiherrlich Rothschild'sche Forstverwaltung durch Herrn Director Prach einige prachtvolle Stücke von Mineralien, deren jedes sich als wahres Schaustück präsentiert. Director Prach versprach die Sammlung noch durch einige seltene Stücke zu bereichern; der Erfüllung dieses Versprechens wird mit Vergnügen entgegengesehen.

** **Kath. Schulverein.** Am Freitag, den 25. März l. J., um 3 Uhr nachmittags hält die Pfarrgruppe zum heiligen Blasius in Gleiß ihre Jahresversammlung im Gasthose des Herrn Müller in Kematen mit folgendem Programm ab: 1. Eröffnungsansprache des Herrn Obmannes. 2. Rede des Herrn Professors J. Winkelhofer aus St. Pölten. 3. Jahres-Rechnenschaftsbericht durch den Herrn Cassier Hochw. P. Beda Fink und Wahl der Functionäre und Delegierten. 4. Rede des Herrn Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Johann Oberdorfer. 5. Eventuelle Anträge. Gefinnungsgenossen willkommen.

** **Fremdenverkehrsverein.** Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs für Waidhofen und Umgebung hält am Sonntag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr im Gartensalon des Hotels Infür seine Hauptversammlung ab, zu welcher in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache ein zahlreicher Besuch sehr erwünscht ist.

** **Wählerverein.** Am Samstag, den 19. März l. J. um 8 Uhr abends hält der Wählerverein von Waidhofen an der Ybbs seine Jahres-Hauptversammlung im Saale des Hotel Infür mit folgender Tagesordnung ab: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Bericht des Cassiers und der Revisoren. 3.) Feststellung des Mitgliederbeitrages für 1898. 4.) Neuwahl der Vereinsleitung. 5.) Besprechung der Wahl in die Personal Einkommensteuercommission. 6. Allfällige Anträge und Erledigung des Fragekastens. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen.

** **Bekleidungs-genossenschaft.** Am Ostermontag, den 11. April l. J. hält ihre General-Versammlung die Bekleidungs-genossenschaft zu Waidhofen an der Ybbs um 1 Uhr nachmittags im Genossenschaftslokale bei Herrn Leopold Stauder, mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verlesung des Protokolles

der letzten Generalversammlung. 2. Rechenschaftsbericht und Rechnungslegung. 3. Bericht der Revisoren. 4. Aenderung der Genossenschaftsstatuten. 5. Newwahl der Vorstehung und des Ausschusses. 6. Newwahl des Schiedsgerichts. 7. Newwahl der Prüfungskommission. 8. Newwahl der Revisoren. 9. Präliminare pro 1898. 10. Aufdingen und Freisprechen. 11. Allfällige Anträge. Sollte die Versammlung zu oben angelegter Stunde nicht beschlußfähig sein, so findet die zweite halb 3 Uhr nachmittags im gleichen Locale mit gleicher Tagesordnung statt.

Bezirksvorturnerstunde. Sonntag, den 27. März wird um 4 Uhr nachmittags in der hiesigen städtischen Turnhalle eine Bezirksvorturnerstunde unter Leitung des Bezirksturnwartes Nacal abgehalten, an welcher die Turnvereine Amstetten, Haag, Scheibbs, Wieselburg, Ybbs und Waidhofen an der Ybbs theilnehmen werden.

Turnerkneipe. Dienstag, den 22. März 1898 findet nach dem Turnen im Gasthose zum „goldenen Löwen“ eine Kneipe statt, in welcher sich der Turnverein von seinem ausübenden Mitgliede Herrn Johann Kasamas verabschieden wird.

Todesfälle. Unter sehr starker Theilnahme der Bevölkerung der Stadt als auch Landgemeinde Waidhofen an der Ybbs, der Mitglieder des Bezirksstrafensauschusses, der Maurer- und Steinmetzinnung, der Baugenossenschaft und der Landgemeindevorstellung, wurde am Montag den 14. d. M. Herr Gottlieb Schnitzelhuber, bürgerlicher Steinmetzmeister, Gasthaus- und Realitätenbesitzer, Cassier des Bezirksstrafensauschusses, Gemeinderath der Landgemeinde Waidhofen an der Ybbs zu Grabe getragen. Ein Herzschlag machte dem Leben des 63-jährigen Mannes, der sich ob seines bescheidenen Wesens und seiner regen Thätigkeit in öffentlichen Angelegenheiten der allgemeinen Werthschätzung erfreute, ein Ende. — In Dürnbürg bei Stephanshart verschied am Montag, den 14. d. M. Sr. Ehrwürden Herr Theodor Gotsbacher, Theologe des 3. Jahrganges. Der 22-jährige junge Mann, welcher zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, erlag einem langwierigen Krankschmerz. Das Leichenbegängnis fand am Donnerstag den 17. März in Ded statt.

Schluß der Kochschule. Der am 10. Jänner d. J. eröffnete 2. Kurs der Kochschule, in welchem hener nur 9 Schülerinnen aufgenommen werden konnten, wurde Freitag den 11. d. M. um 6 Uhr abends in feierlicher Weise geschlossen, wozu sich wie im Vorjahre eine größere Zahl geladener Gäste eingefunden hatte. Herr Director Prasch stellte zu der Feier einen Theil seiner Privatwohnung in liebenswürdigster Weise zur Verfügung. Oberlehrer Hoppe begrüßte in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Vorstandes die Versammelten, sprach über den Werth und über die Bedeutung der Kochschulen im allgemeinen und richtete im Namen der Leitung des Volksbildungsvereines Worte herzlichsten Dankes an die Comite- und Aufsichtsdamen, an Herrn Director Prasch und an die verdienstvolle Leiterin desurses Frau Kasser. Nachdem der Redner noch herzlich-mahnende Worte an die versammelten Schülerinnen gerichtet und eine derselben im Namen aller übrigen unter Dankesworten ihrer Lehrerin Frau Kasser, eine Ehrengabe überreicht hatte, wurde der 2. Kochschulkurs für geschlossen erklärt. Nach Beendigung des offic. Theiles nahm die Gesellschaft an der geschmackvoll arrangierten Tafel Platz und ließ sich die verschiedenen von Kochschülerinnen herumgereichten und — der Wahrheit die Ehre — vorzüglich zubereiteten Kochproben vortrefflich munden. — Erwähnt sei schließlich, daß die Kosten dieser Schlußfeier von den Comite- und Aufsichtsdamen bestritten wurden.

Neue Ansichtskarten. Unsere Mittheilung, daß die Firma Kathreiner neue Ansichtskarten mit dem reizenden Bild: „Hoch soll er leben“ allen Sammlern zur Verfügung stelle, hatte einen derartig großen Erfolg, daß, wie wir hören, bis jetzt über 5000 directe Anfragen um diese Karten bei der Firma eingelaufen sind. Und zwar aus den höchsten Gesellschaftskreisen und den entferntesten Orten, Beweis, wie ungemein verbreitet dieser Sport bereits ist. Unter den Anfragen befanden sich die anerkanntesten, ja geradezu begeisterte Zuschriften über Kathreiners Malzkaffee selbst, die sich vielfach bis zu schwingvoller, poetischer Form steigerten. „Als langjährige, begeisterte Verehrerin Ihres herrlichen Malzkaffees“ etc., als überzeugter, treuer Anhänger“, „dankebar für die großen Erfolge, die ich durch Kathreiners Malzkaffee in der aufblühenden Gesundheit meiner Kinder erzielte“ — „als Schwärmer für Ihren so gesunden Malzkaffee“ — „bei Heilung eines langjährigen Nervenleidens erwies sich Ihr Malzkaffee als ganz vorzüglich“ etc., „seit eindreiviertel Jahr wird Ihr so berühmter wohlschmeckender Malzkaffee in meiner Familie getrunken“ — „seit fünf Jahren kommt Ihr Malzkaffee nicht von meinem Tisch“ etc., so begannen regelmäßig die geäußerten Wünsche um Zuführung der Kathreiner-Karten, während viele „mit treuem Sammlergruß“ endigten. Auch die unvergessene „Grille“ vom Burgtheater, Frau Gräfin Prokesch (Friederike Großmann), sandte aus Gmunden ihren Gruß „als Verehrerin Ihres Malzkaffees, den ich täglich zum Frühstück nehme“ etc. Ferner wurden die Kathreiner-Karten vielfach bei Jux-Bazars zu wohlthätigen Zwecken verkauft, und besonders erfindungsreiche Comites benutzten dieselben sogar als „Tanzordnung“. Wir fügen hiezu, daß die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabrik, Wien, 1., Amnagasse 8, noch fortwährend gern bereit ist, die hübschen Ansichtskarten auf Wunsch an jede Adresse gratis zu übermitteln.

Otto Erb's Bergnügungsfahrten im Jahre 1898. Das Reisebureau Otto Erb in Zürich-Enge (Schweiz) veranstaltet im Jahre 1898 über drei Duzend Fahrten nach Italien, der Südschweiz, dem Berner Oberland, der Riviera, dem bayerischen Königsschlößern, dem Salzammergut und Wien, dem Orient etc. Das Bureau übernimmt nicht nur alle in Betracht kommenden Eisenbahn-, Bergbahn und Dampfschiffahrten, sondern gewährt den Mitreisenden auch Prima-Besorgung in den Hotels und bezahlt alle Eintritts- und Trink-

gelder etc. Zwei Reiseführer begleiten jede Fahrt und sorgen für exakte Durchführung des ganzen Reiseprogrammes, so daß die Theilnehmer sich sorgenfrei ganz dem Genuße hingeben können. Die Preise sind ganz außerordentlich billig. Eine sechstägige Osterfahrt nach Mailand, den oberitalienischen Seen, Lugano, Nigi etc. kann man z. B. schon für 54 fl. machen. Generalprospekte sind gegen Einsendung einer 5 kr. Marke für Porto kostenfrei von der Buchdruckerei dieses Blattes zu beziehen.

Deffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker Neunkirchen, N.-D. „Wenn ich hier in die Deffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelm's Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die martrenden Schmerzen, die ich volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nichte durch in der Bett herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch des Wilhelm's Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung, Gräfin Butschin-Streitfeld, Oberlieutenant's-Gattin.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel, Dr. Reza's Balsam für den Magen und die Prager Hausjalbe. Dieselben sind auch in der hiesigen Apotheke erhältlich.

Anruf zur Erbauung einer Kaiser-Jubiläumskirche in Wien.

Unser erhabener Monarch begehrt in diesem Jahre eine Feier, welche jedes patriotische Herz mit innigster Freude und höchster Begeisterung erfüllen muß.

Es ist das Fest der fünfzigsten Wiederkehr jenes denkwürdigen Tages, an dem unser geliebter Kaiser Franz Josef I. von Gott auf den Thron berufen worden ist.

Fünfzig Jahre! Ein halbes Jahrhundert! Im Leben der Völker nur ein kurzer Zeitabschnitt, eine kleine Welle im gewaltigen Strome der Zeit! Für den Einzelnen aber umfaßt ein halbes Jahrhundert oft das ganze Leben. Wem immer es beschieden ist, fünfzig Jahre lang treu und gewissenhaft zu wirken, dem werden aus diesem Anlasse Auszeichnungen zu theil, Huldigungen dargebracht.

Wenn nun aber ein mächtiger Fürst, der Beherrscher vieler und großer Länder und Völker, solch ein Fest zu begehen von Gott bgnadete wird, wenn er überdies Großes vollbracht, durch die herrlichsten Tugenden die Herzen seiner Untertanen in hingebender Liebe sich zugewendet hat: so wird das einer der schönsten Erinnerungstage, ein gemeinsames Jubelfest aller seiner Völker sein!

Wie nun erst, wenn es unser allgeliebter Kaiser Franz Josef ist, die Freude und der Stolz seiner Untertanen, dessen Jubelfest begangen werden soll! Was bedeuten einem solchen Herrscher gegenüber auch die glänzendsten äußeren Huldigungen, an denen es nicht fehlen kann, noch wird? Können sie im rechten Verhältnisse stehen zu der Größe des Ereignisses und vor allem zu der erhabenen Person des heiligeliebten Monarchen?

Unserem Bestreben, das Kaiserjubiläum in möglichst würdiger Weise zu feiern, begegnet in einem erhabenen Wunsche Seine Majestät der Kaiser selbst. In wahrhaft kaiserlichem Edel-sinn hat der hochherzige Monarch erklärt, daß er nicht in seinem, sondern in dem Glücke und der Wohlfahrt der Bürger seine Freude suche, daß ihm die liebste Festgabe zu seinem Regierungsjubiläum Acte der Wohlthätigkeit und Werke der Nächstenliebe seien. Und dieses herrliche Kaiserwort hat wunderbar gewirkt. Allenthalben erheben sich Kirchen, Schulen, Kranken- und Waisenhäuser und die verschiedenartigsten, dem öffentlichen Wohle und der Vürderung der Noth der Einzelnen gewidmeten Anstalten; ein allgemeiner Wettstreit, Gutes zu thun, es dem Kaiser zu Liebe zu thun, macht sich geltend. Das Wort des Kaisers findet Wiederhall in den Herzen aller Oesterreicher, und wenn zur Zeit der Festfeier unzählige fromme Gebete für unseren Kaiser zum Himmel sich erheben, so werden darunter auch viele, viele tiefgefühlte Segenswünsche sein, welche aus den dankbaren Herzen derer kommen, denen das Kaiserjubiläum zugleich geistige und materielle Wohlthaten, Gründung einer weisheitswürdigen Existenz, sorgsame Pflege in Krankheit und im Alter, Vürderung der Noth gebracht hat.

Im Geiste dieses edlen Strebens, durch patriotische Werke den Kaiser zu ehren, wollen die Unterzeichneten einen neuen Anlaß bieten, im Sinne des Kaiserwortes eine gute, Gott gefällige und den heiligsten Interessen der Menschen nicht nur für den Augenblick, sondern auch für kommende Jahrhunderte und Generationen dienende That zu vollbringen, durch ein Bauwerk, dessen Gründung mit der Erinnerung an die große Feier des Jahres 1898 für alle Zeiten verbunden bleiben wird. Es ist der Bau einer Pfarr- und Garnisonkirche in der Donaustadt im zweiten Wiener Bezirke, welche durch die bauliche Entwicklung dieses, von seiner Majestät mächtig geförderten neuen Stadttheiles mit seiner zahlreichen, besonders auch dem arbeitenden Stande angehörigen Bevölkerung, sowie durch die Erbauung zweier großer Kasernen dortselbst im Interesse der Seelsorge dringend nothwendig geworden ist.

So ergeht denn hiemit der Anruf an die Herzen aller österreichischen Patrioten ohne Unterschied der Nationalität und politischen Richtung beizutragen mit vereinten Kräften zum Bau dieser Kaiser-Jubiläumskirche, in welcher nebst der künftigen Pfarrgemeinde unsere braven Soldaten zu Gott dem Herrn beten werden. Dieses Gotteshaus soll dem heiligen Franciscus von Assisi als dem Namenspatrone Sr. Majestät geweiht werden. Durch den Bau von Seitenkapellen, welche den Schutzheiligen der einzelnen Länder zu widmen wären, ließe diese Kirche weiter ausgestaltet zu einem mächtigen, weithin sichtbaren Wahrzeichen der Eintracht und Kaiser-treue, zu einem Symbol des die Völker unserer Monarchie einigenden, in der Armee ganz besonders verkörperten Reichsgedankens. Die Soldaten, die das Kaisers Rad tragen, sind, wenn auch verschieden in Nationalität und Sprache, Alle Kameraden und Waffenbrüder.

Möchte doch ein jeder mitwirken zu dieser ehrfurchtsvollen Huldigung durch Zuwendung von Spenden nach Maß seiner Kräfte, auf daß ein neuer Tempel Gottes sich erhebe hier in unserer schönen Kaiserstadt, groß und prächtig, wie er der Liebe von Oesterreichs Völkern zu ihrem Herrscher ziemt, eine Stätte, an welcher der Dank für alle Wohlthaten zum Himmel steigen und Gottes reichster Segen erleht werden soll für unseren heiliggeliebten Kaiser, das kaiserliche Haus und unser theures Oesterreich! —

Wien, am Feste des heil. Joseph, 19. März 1898.

Spenden werden entgegengenommen: In der erzbischöflichen Consistorial-Kanzlei; bei der k. k. privilegierten Allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt Wien, 1., Teinfaltstraße 8; bei der k. k. priv. Oesterreichischen Länderbank in Wien, 1., Hohenstaufengasse 3 und 5; bei der Wechselbank von Anton Eitzel, 1., Sock im Eisenplatz, Wien; bei Schallhammer und Schattera, 1., Stefansplatz, Wien; bei der Buchhandlung von Braumüller, Ludwig Seidl, 1., Graben, Ludwig Mager, 1., Sing. rstraße; bei der Kunsthandlung von Artaria, 1., Marktmarkt, und bei der Kunst- und Paramentenhandlung von Johann Heindl, 1., Stefansplatz.

Ein nied. öster. Kaufmannstag.

Das Vollzugs-Comite versendet soben den nachstehenden Anruf und ersucht jene Herren Kaufleute, welche keine Theilnehmerkarten erhielten, jedoch an dieser Versammlung theilnehmen wollen, sich an das Secretariat des Centralverbandes österr. Handelstreibender Wien 105 wenden zu wollen.

An die P. T. kaufmännischen Gremien, Genossenschaften, Vereine und Herren Kaufleute!

Die am 28. Februar 1898 in St. Pölten stattgefundenen Conferenz von niederösterreichischen Gremial- und Genossenschaftsvorsitzern und Delegirten hat beschloffen einen niederösterreichischen Kaufmannstag einzuberufen, welcher am 28. März 1898 in Wien, Saal Tokes, an der ehemaligen Hernalsker Linie, Vormittags 10 Uhr abgehalten wird, mit folgender Tagesordnung:

- 1. Stellungnahme zu der von Wien aus propagirten Einführung der vollständigen Sonntagsruhe im Hand- und Gewerbe. Referent: Vinzenz Köcher, Genossenschaftsvorsitzer, Kaufmann Ybbs a. d. Donau.
- 2. Beschlußfassung über eine Resolution, betreffend die Reform des Hausirhandels.
- 3. Befähigungsnachweis beim Handelsgewerbe. Referent: Kaufmann Wilhelm Stenner, Waidhofen.
- 4. Consumvereine, landwirtschaftliche Vereine. Referent: Unbestimmt.
- 5. Unsere Organisation. Referent: Parzer.

Geehrte Herren Collegen!

In kurzer Zeit wird der Reichsrath wieder zusammentreten; ein Blick auf die Vergangenheit zeigt uns eine klaffende Lücke dort, wo die Gewählten des Volkes fruchtbringende Thätigkeit hätten vollbringen sollen. Während aber der politische Streit tobt, schreiten die Uebelstände im Erwerbsleben unaufhaltsam weiter. Besonders wir Kaufleute leiden fürchterlich unter den mannigfachen Bedrückungen. Schmutzconcurrentz, unlauterer Wettbewerb, Hausirhandel, Consumvereine, landwirtschaftliche Vereine, Alles saugt an unserem Marke und wir müssen ruhig zusehen, wie Einer nach dem Anderen von uns zu Grunde geht. Dabei werden unsere Lasten immer größer. Wie lange soll dies noch so fortgehen?

Es ist die höchste Zeit, daß wir uns aufraffen zu energischer Gegenwehr! Wir müssen und wollen zeigen, daß, wenn von allen Seiten über uns zur Tagesordnung übergegangen wird, wir mit dieser Taktik nicht länger einverstanden sind. Niemand kümmert sich um uns, Niemand hört uns, während für die manuellen Gewerbe so unendlich viel geschehen ist. Sogar die Agitation der manuellen Gewerbe wird von der Gesetzgebung unterstützt, indem der nied. österr. Landtag einem Agitationsverbande vor kurzem 2000 fl. Subvention bewilligt hat. Fragen wir nun: Haben wir Kaufleute keine Interessen, haben wir für Staat, Land und Gesellschaft etwa weniger Bedeutung als die Gewerbestände? Nein! Wir haben vielleicht eine höhere Bedeutung, aber man geht an uns vorüber, weil wir nicht schreien und Spectakel machen. Wir werden aber von nun an auch lebhafter ans Werk gehen. Die Zeit des gemüthlichen Zusehens, der stillen Duldung muß ein Ende nehmen! Auf! Collegen! Folget unserem Rufe! Schließen wir uns zusammen zur festen Phalanx! Wir wollen sehen, ob wir nur Pflichten oder auch Rechte haben! Vor allem das Recht zu existiren, welches wir durch unsere hohe Besteuerung wohl erwerben.

Wir fordern die gesammte Collegenchaft auf, bei dem oben erwähnten Tage zu erscheinen. Wir wollen eine kräftige und widerstandsfähige Organisation schaffen,

Mit Rücksicht auf die großen Kosten, welche die obige Versammlung verursacht und welche uns schon durch die vorhergehenden Actionen erwachsen sind und durch die Ausführung der Beschlüsse u. zw. Drucklegung, Versendung der Protokolle, Herstellung der Petitionen, Abfertigung der Deputationen, erwachsen werden, sehen wir uns veranlaßt, die Collegen einzuladen, daß des Gremium und jede Genossenschaft ein kleines Scherflein, mindestens aber fünf Gulden beitrage.

Wir bitten die löblichen Vorstehungen, die ausgegebenen Theilnehmerkarten auf Namen der Theilnehmer auszustellen, die Genossenschaftstempel aufzudrucken und die Herren Collegen zu möglichst zahlreichen Besuchen anzufragen. Etwa noch erforderliche Karten werden sofort zugesendet.

Sehr dankbar wären wir für Einsendung von Mitglieds-Verzeichnissen.

Alle Zuschriften und Geldsendungen wollen gerichtet werden an Herrn Vinzenz Köcher Ybbs.

Theilnehmerkarten verwendet das Secretariat des Centralverbandes österr. Handeltreibender Wien 105.

Mit kollegialen Gruß und Handschlag
Hochachtungsvoll

Das Vollzugs-Comite:

Vinzenz Köcher, Ybbs a. D.

Heinrich Seiser, Wr. Neustadt. Wilh. Stemmer, Waidhofen a. d. Y.
Franz Dienmüller, Döberrafendorf. A. Schranzhofer, Krems, N. O.
Franz Schöinz, St. Pölten. Adolf Stockmayer, St. Pölten.
Josef Reichl, Reulengbach. Franz Kieß, Tulln.

Eigenberichte.

Weyer, am 17. März 1898. Sonntag, den 13. d. entsand um 2 Uhr nachmittags auf bisher noch unbekannter Weise auf der Südseite des nahegelegenen und wegen seiner schönen Promenade weit bekannten Kreuzberges ein Waldbrand, der rasch um sich griff, genährt durch einen leichten Südostwind. Die Brandfläche in einer Ausdehnung von über 20 Ar war von der inzwischen alarmirten Feuerwehr bald umstellt und nach halbtündiger heizer Arbeit ward die Gefahr des Weitergreifens beseitigt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Brand infolge eines weggeworfenen brennenden Zimholzhens oder glimmenden Cigarrenstückes entstanden ist, da in der gegenwärtigen Jahreszeit die mit dürrer Grase, Heidekraut u. bedeckte Bodendecke nur zu leicht in Brand geräth.

Die am 13. März in unserem Markte veranstaltete Märzfeier, an welcher Gäste aus Gafenz, Hollenstein, Kleinreifling und Waidhofen theilnahmen, verlief in würdiger Weise. Ein imposanter Fackelzug bewegte sich 8 Uhr abends unter klingendem Spiele durch den beflaggten und beleuchteten Markt, auf dem oberen Marktplatz vor dem Gemeindehause in Halbkreis aufstellung nehmend, in dessen Mitte Herr Bürgermeister Ruffegger in einer zündenden, oft von Beifallsrufen unterbrochenen Rede des 13. März gedachte. In Bachbauers Gasthof wurde die Feier mit einem Comers fortgesetzt, bei welchem Herr Gemeinderath Blaschko mit einem Toaste auf den Kaiser den Reigen der Toaste eröffnete, worauf das Streichorchester die Volkshymne intonierte, welche von den Anwesenden mit Begeisterung gesungen wurde. Hiedurch kennzeichnete sich die Feier von vornherein als eine loyale und nicht als eine „revolutionäre“, wie sie die Gegner zu bezeichnen beliebten. Herr Notar Schmiedel, als einer der wenig Ueberlebenden des Jahres 1848, welche der akademischen Legion angehörten, schilderte in eingehender Weise die Zustände vor 50 Jahren und zog eine Parallele zwischen den Zuständen der damaligen und der gegenwärtigen Zeit. Mit sichtlichem Interesse lauschten die Anwesenden dessen Ausführungen. Musikgesellschaft und Liedertafel trugen nicht wenig zur Verschönerung der Feier bei, welche in fröhlichster Weise erst in später Stunde ihren Abschluß fand.

Mittwoch, den 16. März verschied Herr Johann Sünzinger, Gasthausbesitzer in Weyer.

Montag, den 21. März findet hier der Lätari-Viehmarkt statt. —

Verschiedenes.

— **Weltausstellung Paris 1900.** In den letzten Tagen fand im Handels-Ministerium eine Sitzung des Special-Comités für Socialökonomie, Hygiene und öffentliches Hilfswesen (Gruppe XVI) statt, bei der als Vertreter der Arbeiter-Corporationen die Herren Anton Hueber, August Radinsky, Josef Scheu und Leo Walecka cooptirt wurden. Ferner wurden Baron Alfred Dffermann aus Brünn und Reichsraths-Abgeordneter Graf Stürgß eingeladen, dem Comité beizutreten. Das Bureau erhielt die Ermächtigung, eine Reihe weiterer Persönlichkeiten aus den Kreisen der Großindustrie für das Comité zu gewinnen. Der Generalcommissär Hofrath Exner machte die Mittheilung, daß in dieser Gruppe bereits eine Collectivausstellung der österreichischen Cuvorte und Mineralquellen, sowie eine Gesamtausstellung des österreichischen Feuerwehrowesens gesichert sei (die Collectivausstellung der Presse wird der Gruppe III zugewiesen) und gab weiters bekannt, daß der Ausstellungsraum in Gruppe XVI leider ein sehr beschränkter sei. Endlich wurde ein aus dem Präsidium des Special-Comités (Ober-Sanitätsrath Dr. Max Gruber und Professor Dr. von Philippovich), sowie aus dem Reichsrathsabgeordneten Dr. Verkauf, ferner den Ministerialräthen Dr. Ritter von Ruff und Dr. Mataja bestehendes Comité gewählt, das concrete Vorschläge für eine geeignete Vertheilung des Arbeitsstoffes und der verfügbaren persönlichen Kräfte vorzubereiten haben wird.

— **Defertion eines Offiziers.** Aus Krakau wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet: Oberlieutenant Oskar Kloss vom 54. Infanterieregiment, der seit Neujahr die Corpsschule in Krakau frequentirte und wegen sträflichen Schuldenmachens in Haft genommen wurde, ist am 1. März aus dem Militärgefängnisse in Krakau flüchtig geworden, nachdem er sich Civilkleidung verschafft hatte. Mehrere Blätter wußten zu melden, daß sich Kloss angeblich nach Rußland gewendet und wichtige militärische Dokumente mitgenommen habe. Diese Nachricht erwies sich jedoch als unrichtig, da Kloss gar nicht in der Lage gewesen ist, sich wichtige militärische Actenstücke zu verschaffen. Der flüchtige Offizier wurde nun in Breslau verhaftet und wird dem österreichischen Militärgerichte eingeliefert werden.

— **Ein schwarzer Monat** war für Serbien der Monat Februar. Selten hat sich dort die Anzahl der Morde und Unthaten in so schreckenerregender Weise gehäuft. In diesem Monat allein fielen in Serbien an 30 Personen Mörder zum Opfer. Sechs Leute begingen Selbstmord. Unter den übrigen Mordfällen sind zwei Vatermorde, ein Muttermord, ein Schwesermord, ein Brudermord und viele Fälle, in welchen die Thäter bis jetzt nicht festgestellt wurden. Vier Heiden-Neberfälle, die in verschiedenen Kreisen erfolgten, erweckten neuerdings große Beunruhigung im Volke. Die Gemeinde Zitsch wurde um 2000 Mark beraubt. Selbst in der Hauptstadt Belgrad beginnt die öffentliche Sicherheit zu leiden. Es entwickelt sich da ein modernes Verbrechenthum, wie es bis jetzt nur in wesentlichen Großstädten für möglich gehalten wurde. Am hellen Tage erliegen sich Angriffe auf Leben und Gut. Der am 18. Jänner verübte Raub mit Mordversuch, dessen Opfer der Juwelier Jostowits in Belgrad wurde geschah in dem Augenblicke, als der König durch dieselbe Straße zum Hochamt in die Kirche fuhr und vieles Volk da auf- und abwandelte.

— **Ueber die Wirkung von kleincalibrigen Gewehren** hat sich Staatssecretar Frh. v. Thielmann im Reichstag mit Bezug auf die Kämpfe in Indien ausgesprochen. In der Kriegsführung zivilisierter Völker zu Lande verlangt man von einer Waffe, daß sie den Gegner zeitweilig außer Gefecht setzen kann, und von einer Schußwaffe, daß sie dies auf möglichst weite Entfernung vermag. Durch ihre häufigen und oft langwierigen Kriege mit wilden oder nur halbzivilisierten Völkern, deren Krieger in der durch religiösen Fanatismus geschaffenen Erregung vielfach unauffaltam gegen die mit überlegenen Waffen versehenen feindlichen Truppen anstürmen, um zum Handgemenge zu gelangen, sind die Engländer aber dazu gekommen, in ihren Anforderungen an die Handfeuerwaffen weiter zu gehen. — Unter Hintanfegung humaner Bedenken verlangen sie, daß das Geschöß ihrer Gewehre, wo es auch den Feind trifft, dessen Anstrich sofort beendet und den Feind, wenn er die Verletzung überlebt, zu einem möglichst lang dauernden Krankentage zwängt. Von dem Geschöß der englischen Handfeuerwaffen, wenigstens im Kampf mit Barbaren, wird verlangt, daß sein Aufschlag den Organismus des Gegners völlig erschüttert und stets schwere Verwundungen mit langsamer Heilung hervorruft. In dieser Hinsicht hat das Geschöß des in den indischen Kämpfen viel gebrauchten Webley-Revolvers und das berühmte Dum-Dum-Geschöß der neuen Infanterie-Gewehre die gewünschte Wirkung. Die Wirkung wird zum großen Theile erreicht durch die Abplattung der Geschößspitze und Kürzung des Geschößmantels und weicht wenig von derjenigen eines Explosionsgeschößes ab. Das Webley-Revolvergeschöß macht beim Eintritt in das Fleisch eine kleine runde Wunde, die sich, unter Zerstörung der Weichteile, nach dem Austritt trichterförmig bis zu einer Größe von 10 bis 12 Centimeter Durchmesser erweitert. Der „Army and Navy Gazette“ zufolge genügt eine derartige Verwundung, um den Anlauf des wildesten Fanatikers ploßlich zu beenden. Das Dum-Dum-bullet reißt beim Austritt ganze Körperteile weg und zerschmettert benachbarte Knochen theile in weiter Ausdehnung zu kornigen, breiigen Massen. Die Engländer haben im Kriege gegen die Afridis Gelegenheit gehabt, solche Verwundungen an eigenen Leuten zu erblicken, und haben in diesem Falle ihrem Schauder vor den fürchterlichen Verletzungen Ausdruck gegeben. Die Schilderung der Verwundungen einiger Soldaten der Highlanders durch Dum-Dum-bullets hat in England schonbar Mitgefühl mit den wilden Stämmen erweckt, deren Krieger von den Kulturträgern Europas mit derartigen Waffen getödtet und verstümmelt werden. „Naval and Military Record“ schreibt dazu: „Wie die Afridis in den Besitz von Dum-Dum-bullets gekommen sind, ist noch nicht aufgeklärt. Lord Stanley of Alderley ist der Ansicht, daß dies Geschöß, im Kriege verwendet, gegen die Konvention verstößt, die die Verwendung von Explosionsgeschossen für Handfeuerwaffen untersagt. Er wünscht deshalb, daß die Regierung die ärztlichen Berichte veröffentlichen, die über die Wunden des Pfeifers Jindlater und anderer von dem Dum-Dum-bullet Getroffener vorhanden sind, damit das Land darüber urtheilen könne, ob die Verwendung solcher Geschosse eine Verletzung der Konvention sei. Lord Alderley beabsichtigt ferner, die Regierung zu befragen, ob sie den Gebrauch des Dum-Dum-bullet zu Kriegszwecken gut heiße.“

— **Die Drahtseilbahn nach Klondyke ist eröffnet.** Eine Frau ist die erste Reisende, welche den berüchtigten Tschilkut-Paß in Alaska in einer Fahrt hoch in den Lüften überflogen hat. Sie schildert ihre aufregende Fahrt, wie folgt: Man packte mich, wie ein Bündel fest verschnürt in eine alte Warenaufste. Dann zogen sie mich wie eine Drahtseilkarre hoch, und die Drahtseile wurden durch einen Flaschenzug mit knarrendem und knirschendem Geräusch in Gang gesetzt. In schnurgerader Linie flog ich über den Bergabhang in die dunkle Thalschlucht wie ein Vogel, ich fürchtete mich nicht niederzuschauen und ließ meinen Blick an den Bergeshöhen haften. Ganz ploßlich, gerade vor mir zeigte sich in der Ferne eine große schwarze Felspitze, der ich direct entgegenjaufte. Ich schloß die Augen und schrie, wie ich im Leben noch nicht geschrieben habe, und

siehe da, die Klippe war vorüber. Ich war um die Spitze des Felsens herumgewirbelt worden. Dann hing ich über einem schrecklichen Abgrunde; mir schien die Entfernung bis zur anderen Seite der Thalschlucht wohl eine Meile zu betragen. Es war mir, als hinge ich stundenlang über dem Abgrunde, aber es waren nur 1 1/2 Minuten gewesen. Das letzte Stück der Fahrt gieng geraden Weges über den mit Schnee und Eis bedeckten Felsenpaß. Die Luft war bitter kalt. Nachdem der Gipfel des Fesses erreicht war, gieng es schnell bergab. Felswände senkten sich nach und nach zu einer hügeligen Ebene hinab; mein „Wagen“ fuhr langsamer und langsamer. Es war die Haltestelle der Aufstiegsbahn; eine Gruppe rauer, aber guterziger Männer begrüßte mich mit Freudengeschrei, als die Karre zur Erde niedergelassen und ich losgebunden und herausgeholt wurde. Ich hatte den schreckenvollen Tschilkutpaß wirklich in 1 1/2 Stunden bezwungen, während die armen Goldgräber mühsam Tage und Wochen sich den langen Weg erkämpften. Ich sende diesen Brief auf demselben Wege zurück, auf dem ich kam.

— **Wie wird Carbolinum richtig verwendet?** Diese Frage legt sich mancher vor, dessen Interesse an dem allseitig verwendeten Anstrichöl wach geworden ist. Der Erfolg hängt in erster Linie vom Material selbst ab. Der anscheinend billige Preis von sogenanntem „Carbolinum“ (vielfach minderwerthige Präparate) wirkt oft verführerisch. Man lasse sich dadurch nicht beirren, sondern verlange stets ausdrücklich das „Carbolinum Patent Avenarius“. Nur unter dieser Bezeichnung ist die alt bewährte Originalmarke erhältlich.

Bei der Verwendung sollte Carbolinum Patent Avenarius fast ausnahmslos erwärmt werden, was gefahrlos geschehen kann. — Holz kleineren Umfangs taucht man am besten auf einige Zeit in das Öl ein. In der Regel aber kommt der Anstrich mittelst des Pinsels in den Betracht. Hier ist wohl darauf zu achten, daß z. B. bei Pflösten die Stirnseite des Holzes und die empfindlichste Stelle an der Bodenrinne möglichst satt getränkt werden. Empfehlenswert ist stets, auf den ersten Anstrich nach wenigen Wochen einen zweiten folgen zu lassen.

Außer einer erhöhten Wirksamkeit wird dadurch eine dauerhaftere Farbe des Anstrichs erzielt. In der Erde stehende Holz werden zweckmäßig nach einigen Jahren wieder freigelegt und an den bloßgelegten Stellen nochmals kräftig mit erwärmtem Carbolinum Patent Avenarius nachgeschritten.

Die Carbolinum-Fabrik R. Avenarius in Amstetten (Bureau Wien III) dient jedem Interessenten gerne mit Prospecten und Attesten.

— **Ein Familiendrama.** Aus Fulnek in Mähren wird uns berichtet: Ein Familiendrama, wie es sich in unserer Stadt noch nicht zugetragen hat, verfestete die Einwohner vorige Woche in die größte Aufregung.

Am Sonntag den 6. d. M. brach in einem Hause der Töpfergasse aus bisher unaufgeklärten Gründen Feuer aus, welches in kurzer Zeit noch ein Nachbarhaus zum Opfer fiel. Auch eine angrenzende Fabrik sowie die bürgerliche Schießstätte fiengen schon an zu brennen, wurden aber durch die angeforderte Thätigkeit der Feuerwehr gerettet. Zwei Tage später, Dienstag nachts ertönte abermals das Feuerzeichen! Das Haus des Seilermeisters Wanke, nebst dem Hause des Kaufmanns Kaparek standen in Flammen. Als man die Hausthür des Wanke'schen Hauses mit Gewalt erbrach, stürzte derselbe, ganz verstört aussehend heraus und erzählte, daß man seine Frau erwürgt und ihn umbringen wollte. Als man in die Stube eintrat, fand man die Frau todt im Bette liegend, zugebedt mit einer mit Petroleum getränkten und mit Zündhölzchen bestreuten Bettdecke. Wanke wurde sofort als Mörder und Brandstifter verhaftet und gestand alles ein. Er wurde gleich dem Kreisgerichte Neutitschein eingeliefert. Was veranlaßte den Unglücklichen zu dieser schauderhaften That? Wie man berichtet, periodischer Verfolgungswahn an dem der Mörder seit circa 3 Jahren litt. Er war schon einmal in der Irrenanstalt in Troppau interniert, aber gesund entlassen. In einem derartigen Anfälle mag er die That verübt haben. Er erwürgte die Frau, begoß dann das Hemd der Todten und die Decke mit Petroleum und zündete es an.

Nur der größten Anstrengung der Feuerwehr gelang es, den zweiten Brand auf zwei Objecte zu beschränken. Ein Weitergreifen hätte bei dem herrschenden Winde die Stadt in Asche gelegt.

Krafs-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile. Am 22. v. M.: Josef Mayer, Tagelöhner aus Maria Taach, wegen gefährlicher Drohung 6 Monate Kerker. Gregor Machan, Knecht aus Schmidbach und Franz Steindl, Knecht aus Reith, beide wegen Diebstahl 6 Monate Kerker. Juliana Stuhl, Dienstmagd aus Klein-Wolfsgras, und Franz Pammer, Knecht aus Lauerbach, beide wegen Diebstahl, erstere 1 Monat, letzterer 6 Monate Kerker. 23. v. M. Ferdinand Jobstmann, Inwohner aus Tautendorf, wegen Executions-Verweigerung 8 Tage Arrest. Karl Reitner, Knecht aus Seitenstetten, wegen schwerer körperlichen Beschädigung 14 Tage Arrest. Magdalena Schamreiter, Dienstmagd aus Groß-Raming, wegen Verleumdung 3 Monate Kerker. Leopold Schweighofer, Tagelöhner aus St. Corona, wegen Sittlichkeitsverbrechen freigesprochen. Anna Hartl, Dienstmagd aus Pfyra, wegen Diebstahl 4 Monate Kerker. — 24. v. M.: Franz Altenburger, Ziegelschläger aus Joskowitz, wegen schwerer, körperlichen Beschädigung freigesprochen. Franz Rieger, Tagelöhner aus Krems, wegen gefährlicher Drohung 6 Monate Kerker. — 26. v. M.: Heinrich Bischof, Gärtnergehilfe aus Neutitschein, wegen Betrug 6 Monate Kerker. — 4. d. M.: Alois Ledl, Schlossergehilfe aus Wertholdsdorf, wegen Betrug 6 Monate Kerker. Leopold Traxler, gewesener Wärter aus Sallingstadt, wegen Sittlichkeitsverbrechen freigesprochen. Ferdinand Sieder, Fabrikarbeiter aus Kleinzell

und Johann Wolf, Tagelöhner aus Hainfeld, beide wegen Diebstahl, ersterer 14 Tage, letzterer 8 Monate Kerker. Josef Gebauer, Knecht aus St. Anton, wegen Betrug 6 Monate Kerker. Theresia Hofbauer, Dienstmagd aus Hagsdorf, wegen Diebstahl 10 Tage Arrest.

Magdalena.

Der Roman einer deutsch-pariser Köchin.

(13. Fortsetzung.)

II.

Mathilde.

Während die beiden Familien sich von ihrem Glück, der Zukunft ihrer Lieben unterhalten, während die Blicke des jungen Paares noch weit beredeter von diesem Glück der Zukunft, doch auch von dem der schönen Gegenwart sprechen, wollen wir flüchtig die Vergangenheit an uns vorüberziehen lassen, soweit sie die Bewohner der schönen idyllen Stätte betrifft.

Die Nothlüge von der Erfindung Sebastians hatte sich damals weit besser bewährt als dessen diebesficheres ledernes Portefeuille. Frau Malchen glaubte den Worten ihres heimkehrenden Mannes, die durch dessen auffallende Niedererschlagenheit nur zu passend wurden, und erfreute sich trotzdem an den anderthalbhundert blanken Goldstücken, die er ihr einhändigte. Es war immerhin eine nicht unbedeutende Baarsumme für eine arme rheinische Frau Schulmeisterin, und sie sorgte mit einem wahren Feuereifer, zur größten Freude ihres Mannes dafür, daß das viele schöne Geld gut verwendet, das heißt angelegt wurde. Zuerst kauften die Gatten den hübschen Weinberg mit einem daranstoßenden Stück Land, das sie in einen Baumgarten umwandeln, dann reichete es noch zu einem einfachen, doch hübschen und geräumigen Sommerhäuschen, wo die Familie vom Frühjahr bis zum Winter jede freie Stunde zubrachte, schließlich blieb doch noch immer etwas übrig für einzelne fehlende behagliche Möbel, Wäsche und sogar noch für Bücher in die großen halbleeren Regale Rainers. Es war erstaunlich, was Frau Malchen mit den 800 Thalern Alles anzuschaffen verstand und Rainer empfand eine Freude, die wohl nicht größer, auf keinen Fall ungetrübt gewesen wäre, hätte er noch 60.000 Francs oder 16.000 Thaler mehr mit heimgebracht.

So vergingen zwei Jahre, da wurde ein weiterer Wunsch des Schullehrers erfüllt: er erhielt eine bessere, lohnendere Stelle an der Bürgerschule seiner Vaterstadt, doch zugleich, als ob kein Glück ungetrübt hätte sein sollen, wurde ihm auch ein Verlust, der ihn und seine arme Frau im innersten Herzen traf. Die Gatten hatten zwei Kinder, einen Sohn, Daniel, der damals etwa sieben Jahre alt war, und ein jüngeres Töchterchen. Dieses starb, und erst in diesem Augenblick, wo das herbe Weh eines solchen unerfesslichen Verlustes ihr Herz erfüllte, ihnen die Nichtigkeit aller irdischen Güter zeigte, erst jetzt faßte Rainer Muth und erzählte seinem treuen Weibe alles, was ihm in Paris durch eigene Schuld geschehen. Er hatte den rechten Augenblick erwählt, denn sein weichgesinntes Malchen, anstatt ihn anzuklagen, vergab ihm alles und bemitleidete ihn sogar noch ob all des geheimen Kummers über den großen Verlust, den er ja Jahre lang hatte allein tragen müssen. Auch später entstand kein Zwiespalt darüber zwischen den Gatten, sie waren ja glücklich, weil mit Wenigem zufrieden.

Von Paris erfuhren sie nichts mehr, die dortige, sonst so vortreffliche Polizei mußte in Rainers Angelegenheit nichts ausgerichtet haben.

Wieder vergingen drei Jahre, da langte eines Tages, es war just vor zehn Jahren, im Sommer 1861, ein Brief aus Paris in X. an, der eine ganz merkwürdige Adresse trug und dennoch sofort an die richtige gelangte.

„An Herrn Peter Josef Döring, Gerbermeister, wohnhaft an der Kirchengassenecke in dem Hause mit den drei steinernen Köpfen, oder wenn selbiger nicht mehr am Leben sein sollte, an dessen Erben in

X. am Rhein, Rheinpreußen.

Das war eine merkwürdige Briefaufschrift, wie die Post in X. noch keine und besonders aus Paris nicht empfangen. Doch der Expeditör verstand sie sogleich und schrieb mit seiner blauen Tinte auf die Rückseite:

„An Herrn Buchbindermeister und Kaufmann Sebastian Döring, Wohlgeboren Dahiec.

Denn der Herr Peter Joseph Döring, der Gerbermeister, war schon längst selig dem Herrn entschlafen und in dem Hause an der Kirchengassenecke mit den drei steinernen Köpfen wohnte sein jüngster Sohn Bastian, der jedoch kein Leder mehr fabricirte, sondern nur verarbeitete, zu Buchrücken und zeitweilig auch zu sogenannten diebesficheren Portefeuilles.

Herr Sebastian Döring nahm den Brief, betrachtete ihn eine lange Weile mit noch weit größerer Verwunderung als der Herr Post-Expeditör, endlich erbrach er ihn und las ihn auch, doch anfänglich nicht bis zu Ende, denn dies war ihm platterdings nicht möglich, solche höchst verwunderliche Dinge standen schon im Anfang darinnen. Und dann erst die Unterschrift! Der wackere Bast mußte sich setzen, um sie ordentlich lesen zu können, ohne dabei unzufallen, denn sie lautete:

„Jacob Döring, genannt Jacques Durange.“

Der Brief war von seinem verschollenen Bruder, der also nicht todt oder verschollen war, sondern noch immer in Paris lebte. Natürlich! Wer hätte auch unter dem verteuflert französischen klingenden „Durange“ den ehrlichen deutschen Namen Döring vermuthen können?!

Herr Sebastian las — und wir wollen den Inhalt des Briefes mit ihm lesen.

„An die Meinigen, die mich wohl vergessen haben werden — wie ich ihrer in sündiger Zaghaftigkeit, gleich verdammungswerth wie Stolz vergaß!

Mein Ende ist nahe, in kurzer Frist werde ich vor dem Throne des Ewigigen stehen, um Rechenschaft abzulegen über mein Thun und Lassen auf dieser Erde. An meinem Lager weint ein armes unschuldiges Kind, das irretbar verloren ist, wenn es nicht gleiche Liebe findet, wie es sie in mir verliert. Vergeßt, was ich an Euch verbrochen, lohnt Undank mit Liebe! Kommt zu mir und nehmt Euch meines armen Kindes, meiner lieben Mathilde an, damit ich ruhig sterben kann. Zu ihr wird Gott Euch lohnen!

Jacob Döring, genannt Jacques Durange. 33, Cite d'Antin, Paris.“

Wenige Augenblicke später stürzte Döring mit glühendem Angesicht in die Bürgerschule und holte seinen Schwager Rainer fast mit Gewalt aus der Classe. Er theilte ihm, weinend wie ein Kind, den Brief seines sterbenden Bruders und seinen festen Entschluß mit, dessen rührende Bitte zu erfüllen. Rainer erstaunte nicht wenig über die unerwartete Nachricht und billigte Alles, was das gute Herz seines Schwagers diesem eingab — doch ihn auf dieser zweiten Pariser Reise zu begleiten, dazu konnte er sich nicht verstehen. Döring erkannte seine Beweggründe und drang auch nicht weiter in ihn, dafür aber faß er noch am selben Nachmittage in dem Schnelzuge, der ihn nach Köln, dann durch Belgien auf dem nächsten Wege nach Paris brachte.

Am Tage nach Empfang des Briefes, gegen Mittag betrat Sebastian Döring das Haus in der Cite d'Antin, wo sein Bruder seit langen Jahren und noch immer wohnte. Von der Mutter Picard zurückgewiesen, stieg er mit gewaltig klopfendem Herzen die vielen Treppen zu der Mansarde Jacques Duranges hinauf, zu seinem Bruder, dessen er sich kaum als Kind erinnerte, von dem jedoch Vater und Mutter so oft mit Thränen in den Augen und bitterem Weh in dem Herzen gesprochen.

Er fand einen alten Mann mit grauem Bart und Haar, der zum Sterben schwach und matt zwischen den Decken seines Lagers lag. Er streckte dem Eintretenden mit einem schwachen Lächeln die abgemagerte Hand entgegen und sagte mit leisen, doch recht freudig klingendem Tone:

„Du brauchst mir nicht zu sagen, wer Du bist — in Dir steht der Vater vor mir! Sei mir gegrüßt, Bruder Sebastian, den ich als kleines Kind so oft auf den Knien geschaukelt — ich danke Dir, daß Du gekommen bist!“

Weinend küßte Sebastian den Wiedererfundnen, den er nur zu bald abermals und nun für immer verlieren sollte. Er wollte sich in Klagen ergehen von der Heimath, dem Vater — der Mutter reden, doch der Kranke hemmte seine Rede mit den Worten:

„Laß das, Bruder! Ich werde sie bald Alle — Alle wiedersehen die ich auf der Erde geliebt. Laß uns von der Gegenwart reden, viel Zeit bleibt mir nicht dazu und ich habe noch vielerlei mit Dir zu besprechen.“ — Auf ein kleines Mädchen von etwa 10 Jahren, das bei einer jungen Frau im einfachen Hauskleide saß, deutend, fuhr er fort: „Hier, meine Mathilde! — Hier mein Kind, begrüße Deinen Onkel, meinen Bruder, der Dir Vater sein wird — wenn ich nicht mehr bei Dir weilen sollte.“

Das Kind kam schüchtern aus seiner Ecke hervor und trat auf Sebastian zu. Nun löste dieser die Handen von den weinenden Augen, blickte in ein wehherzertes bleiches Gesichtchen, und von innigstem Mitleid erfüllt ergriffen, sprach er Worte der Liebe und des Trostes zu der Kleinen, diese schlug endlich die Augen zu ihm auf und dankte ihm mit einem so reinen unschuldigen Blick voll tiefer Trauer, daß es dem guten Sebastian ordentlich warm um das Herz wurde. Er faßte das Kind in seine Arme küßte es unter Thränen und zum ersten Mal hörte der kinderlose Mann Worte, die ihm eine selige Freude bereiteten, wie er sie nie gekannt hatte.

„Gott sei gekant, daß ich gefunden, was ich gehofft!“ murmelt der Kranke mit gefalteten Händen, dann sagte er zu der Frau:

„Jeanne, nehmt Mathilde mit Euch, ich habe mit meinem Bruder zu reden!

Die Frau entfernte sich mit dem Kinde und der alte Musiker winkte seinen Bruder zu sich heran an das Bett. Nachdem dieser sich gesetzt, ergriff der Kranke seine Hand und eine bequemere Lage annehmend, sprach er nun:

„Merke auf, Bruder, was ich Dir jetzt sagen werde und vergiß meine Worte nicht — sie bedingen das Lebensglück des armen unschuldigen Wesens, das bereits Dein Herz gewonnen. Ich bin nicht der Vater Mathildens, habe sie nur an Kindesstatt angenommen. Wer die Eltern sind, kann ich Dir nicht sagen: den Vater kenne ich nicht, die Mutter Dir zu nennen, habe ich nicht das Recht. Merke auf, eines Tages, vielleicht erst in Jahren, vielleicht bald, wird eine Frau in Dein Haus treten mit einem Brief von mir, das ist die Mutter meiner Mathilde, sie allein hat dann Rechte über das Kind, darf ihren Namen Dir nennen, oder ihn verschweigen. Bis dahin laß Mathilde als mein Kind gelten und unter meinem französischen oder deutschen Namen bei Dir wohnen. Willst Du mir versprechen, dies alles so zu halten und zu achten?“

Sebastian drückte die Hand seines Bruders und erwiderte mit einem heiligen Eifer:

„Ich gelobe es Dir mit einem Eide, mein Bruder! Deine Worte sind in meinem Gedächtniß eingegraben, ich werde sie nicht vergessen und auch getreulich nach ihnen handeln!“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

Die Schönheit der Frau beruht durchaus nicht allein auf den Gaben der Natur. Nicht am geringsten trägt dazu die Toilette bei, und daher läßt sich mit Recht von einer „Anziehungskraft“ sprechen. Diese zu lehren, auch da, wo zu ihrer Ausübung nur bescheidene Mittel zur Verfügung stehen, jeder Frau die Möglichkeit zu bieten, sich anmuthig und geschmackvoll zu kleiden, das ist die Aufgabe, die sich „Die Modewelt“ (Berlin Lippertstraße) gestellt hat, und deren Lösung sie ihren Bestreben verdankt. Damit nicht zufrieden, zieht sie alle Interessen der Frau in ihr Bereich, sorgt für die Kinder, für Wäsche und Handarbeiten in ausgiebiger Weise, für Unterhaltung und Belehrung auf häuslichem Gebiet und bringt so, durch Ersparnisse mannigfacher Art, die Ausgabe für das Abonnement hundertfach wieder ein, ganz besonders, wenn die treffliche und bequeme Einrichtung der Extra Schnittmuster nach persönlichem Maß benutzt wird.

„Der Stein der Weisen“ veröffentlicht in seinem jüngst zur Ausgabe gelangten 13. Hefte einige sehr instructive technische und naturwissenschaftliche Abhandlungen, sowie eine Fülle sonstiger Mittheilungen. Der Inhalt dieses reichhaltigen Hefes ist der folgende: Die Simulation (von dem berühmten Pariser Physiologen Gaultier), Weichen- und Sgalcentrifugirungen mit electrischem Betriebe (mit Illustrationen), die amerikanischen Nebeln, die Schristraieerei (mit zahlreichen Illustrationen), Die innere Athmung, Ferner: Naturwissenschaftliche Mittheilungen, Aegyptische Königsmumien (mit Bild), Die Glasarbeit (5 Bilder), Kohlensäure für electrische Vagantlampen (2 Bilder), Electrische Schweißapparate (2 Bilder), Veränderungen auf der Oberfläche des Mars (mit Karten, sehr interessant!); schließlich Notizen für Haus und Hof, Buchbesprechungen u. s. w. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag, Wien, der die einzige populär-wissenschaftliche Revue in der deutschen Sprache ist, erscheint in halbmonatlichen Hefen von 32 Großquartseiten Umfang und zahlreichen Abbildungen. Jede Buchhandlung liefert Probehefte.

Kennen Sie das populärste Modenblatt der Welt?

— Auf diese Frage hört man in Damentreihen stets die Antwort: Selbstredend die Große Modewelt, mit bunter Fächerdignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, dieses in Moden für Erwachsene wie für Kinder tonangebende, vermöge seiner Größe, Schönheit und Billigkeit — es kostet nur 1 Mark vierteljährlich — sich vortheilhaft auszeichnende Journal. Es reicht mit seiner Verbreitung auch schon bis an die äußerste Grenze der Culturländer, überall Geschmack und Sitte verbessernd, der bedeutamen Reformkleidung die Wege ebend, der Erwerbsthätigkeit der Frau ganz neue und weite Gebiete eröffnend und endlich den Abonentinnen Vortheile bietend, welche kaum mehr übersehen werden können, so z. B. durch Lieferung von Gratis-Schnitten (gegen Erstattung der minimalen Ausgaben) genau nach eingehendtem Körpermaß. „Große Modewelt“ mit bunter Fächerdignette, alle 14 Tage mit doppelseitigem Schuttbogen 14 Seiten stark in Großfolio erscheinend, kostet nur 1 Mark vierteljährlich, man achte stets genau auf die bunte Dignette und den Vierteljahrspreis von 1 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements entgegen. Die ersteren und der Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35 liefern auch Gratisprobenummern.

Eine Musikbibliothek gratis!

Das ist die neueste Ankündigung des weit verbreiteten, gern gesehenen Universal-Familienblattes „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, das wegen seiner zahlreichen, reich illustrierten, nützlichen und unterhaltenden Beilagen geradezu populär geworden ist. Anstatt der bisherigen mit dem Hauptblatt verbundenen einen Seite erscheint von jetzt ab vierteljährlich eine 4seitige vollständig unabhängige Musikbeilage. Die erste Nummer enthält u. a. einen Beitrag aus dem Nachlaß des allbeliebten Balladen-Componisten Carl Voerde. Zu all dem Schönen und Practischen, was das Blatt bietet, sowohl an Moden, Handarbeiten, belletristischen Bildern wie an Text, verbindet diese Neuerung beides, Practisches und Schönes, in der angenehmsten Form. Der Abonnementspreis für das vielseitige, Erfas für 12 Spezialblätter bietende „Mode und Haus“ ist trotzdem derselbe geblieben — 1 Mark vierteljährlich. Besonders zu empfehlen ist die Ausgabe mit Colorits und Romanbeilage „Aus besten Federn“ und höchst eleganten Musterfreizuren zu Mark 1.25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten Gratisprobenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35 Steglitzer Straße 11.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingesendet.

Brant-Geide 65 kr.

618 fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarz, weisse und farbige Henneberg Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. M. — in ten mode p. G. v. Henneberg und Dessins An Private porto- und steuerfr. l. ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. (III.)

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren
IORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann
und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

100 bis 300 fl. monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehelich ohne Capital und Risiko verbinden, da die Verträge ausschließlich e-lauter Statuten vere und Vo. Anträge an Ludw. Oesterreicher, VIII. Durschgasse 8, Budapest. 797 10-9.

Coffee,

891 3-2

ehr gut und schön, roh oder gebrannt, 5 Kilo franco jeder Post 6 fl. versendet Franz Rosenkranz in Triest.

Otto Erb's Osterfahrt nach Rom

nd die Rundreise durch ganz Italien. Großartige hoch interessante Fahrt! Schönste aller italienischen Touren! Aven hält in Mailand 2 Tage, in Turin 2 Tg., in Genua 2 Tg., in Florenz 2 Tg., in Vifa 1/4 Tg., in Rom die ganze Osterwoche, also 7 Tage (großartige kirchliche Feierlichkeiten und Besuch des alten Rom und aller Hauptsehenswürdigkeiten) in Neapel 6 Tg. (Besuch von Pompeji und Capri mit der lauen Grotte, Besteigung des Vesuv etc.) in Bologna 1 1/2 Tg., in Padua 1 Tg., in Venedig 3 Tg. Dampfschiffahrt auf dem Garda, Como, Lugano- und Vierwaldstättersee. Bergbahnfahrten auf den Nigi, Salvatore, Castellabro, Superga etc. Preis der ganzen 35-tägigen, hochinteressanten Fahrt (23 März bis 26 April), vollständige prima-Besorgung, Eintritts- und Trinkgelder inbegriffen 1 Klasse nur 90 Mark. II. Klasse nur 700 Mark. Prospekte dieser Fahrt und Generalprospekte aller im Jahre 1898 stattfindenden Otto Erb'schen Fahrten nach Italien, der Südschweiz, dem Berner Oberland, der Riviera, dem bayerischen Königsschlössern, dem Salzammergut und Wien, dem Orient etc. sind gegen Einsendung von 5 Kreuzer in Postmarkte franco von der Buchdruckerei dieses Blattes zu beziehen.

Weltruf

haben sich in kurzer Zeit errungen:
Richard Berck's
Sanitäts-Pfeifen



Einfach und solide zusammengesetzt, elegant aussehend, sehr leicht und bequem, rauchen sich vorzüglich u. durch die innere Einrichtung sehr trocken. Viele Vorkäufelken besprechen die große Zweckmäßigkeit der Raucher.

Kurze Pfeifen 1.00, 2.50 an
Lange Pfeifen 0.80, 3.00 an
Sanitäts-Cigaretten 1.00, 3.00 an
Sanitäts-Tabake 1.50, 2.50, 3.00 an

Ausführliches Preisverzeichnis mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten
Richard Berck
Muhlha 1 (Züringen).
Wiederverkäufer gesucht.
Am 13. September 1897 wurde bereits das 434.980te Stück verkauft.

Eingetragene Schutzmarke.
Man lasse sich durch unzulässige Nachahmungen nicht irreführen, das allein echte Fabrikat trägt nebenstehende Schutzmarke und den vollen Namen: Richard Berck.

Wer durch einen Anstrich seine Holzanlagen im Freien auf einfache und sichere Weise für Jahre vor Fäulnis und Schwamm-bildung schützen will, verwende seit mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

Patent: AVENARIUS
und hüte sich vor dem Ankauf minderwerthiger Nachahmungen.

Prospecte etc. gratis und franco.

Carbolineumfabrik R. AVENARIUS

WIEN, III., Hauptstrasse 84.

Depot bei: Josef Wolkersstorfer.

Ehe

Sie Ihren Bedarf in Feintuch- und Sommerstoffen etc. beschaffen, verlangen Sie die reichhaltige Muster- sendung modernster, haltbarster Herrenkleiderstoffe bei billigsten Preisen aus dem

Depôt k. k. pr. Feintuch- u. Schafwoll- waren-Fabriken

Moriz Schwarz, Zwittau 10. Brünn.

Nicht convenirendes nehme zurück, auch das kleinste Maß wird abgegeben. Muster franco. Versandt per Nach- nahme. Schön ausgestattete Musterbücher versende an die Herren Schneidermeister gegen Einsendung von 50 kr., die bei erster Bestellung erstatet werden. 878 0-7

Wer vorwärts kommen will und

lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie“. Pr. 20 kr. in Briefen. einj. G. Kötzsch, Verlag in Leipzig. 910 6-2

897 10 4

Bittner's

Sehtographen-Masse

von außerordentlicher Leistungsfähigkeit, ist zum Preise von 1 fl. 50 kr. per Kilo zu beziehen durch Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, N. D.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Haus heren etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede

Art von Insecten mit geradezu scarpirender Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Daraus wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:

1. Die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.
- | | | | |
|------------|----------------------|----------------|---------------------|
| Waidhofen: | Gottfried Reich Ww. | Haag: | A. Weiss. |
| „ | M. Medwentsch. | St. Gallen: | Josef Gittenberger |
| „ | C. Reichenspader Ww. | Seitenstetten: | Leop. Ranschger |
| „ | Aug. Linderer. | „ | Ludwig Stadlbauer. |
| „ | J. Wähler. | „ | Ju. Weiskeneder. |
| „ | D. Weyden. | „ | C. Sternberg. |
| „ | Jos. Wolfesdorfer. | „ | Jos. Gintersdorfer. |
| „ | Waldemar. | „ | A. Sternbauer. |
| „ | Waldemar. | „ | Flora Bader. |
| „ | Waldemar. | „ | Anton Niedl. |
| „ | Waldemar. | „ | Maria Berner. |
| „ | Waldemar. | „ | Jos. Waidbacher. |

In einer größeren Gemischtwarenhandlung wird ein

Lehrling

925 3-1

unentgeltlich aufgenommen. Confession Nebensache. Nähere Adresse in der Administration d. Bl.

Wieder billiger!!

Photographen- Apparate, Objecte und Bedarfsartikel für Amateure in vorzüglicher Qualität. Anleitung ganz gratis.

Th. Feitzinger,
Wien VI./1.
Mariahilferstr. 25.

An jede angegebene Adresse versende ich gratis und franco meine neueste reich- illustrierte Preisliste.

Danksagung.

Für die vielen, herzlichen Beweise der Theilnahme, welche der Geseftigten anlässlich des so plötzlich erfolgten, erschütternden Ablebens ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bzw. Vaters und Großvaters, des Herrn

Gottlieb Schnitzelhuber,

bürg. Steinmetzmeister, Haus- und Realitätenbesitzer, Cassier des Bezirksstrassen- ausschusses, Gemeinderath der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.

zuthheil geworden sind, sowie für die so ungemein zahlreiche, ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse desselben, sei hiemit Allen, insbesondere dem löbl. Bezirksstrassenausschuss, der löbl. Maurer- und Steinmetzinnung, der löbl. Baugenossenschaft, der löbl. Landgemeinde-Vertretung, sowie den edlen Spendern der vielen, schönen Kränze, nicht zu vergessen die vielen P. T. Waidhofener und Trauergäste von Auswärts, welche ihm das letzte Geleit gaben, der innigste, tiefgefühlteste Dank ausgesprochen.

Landgem. Waidhofen a. d. Ybbs, 15. März 1898.

Familie Schnitzelhuber.

Phönix-Pomade



auf der Ausstellung f. Gesundheit und Krankenpf. z. Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Gutachten u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädl. Mittel bei Damen u. Herren einen vollen u. üppigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieses schon b. ganz jung. Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie U. schädlichkeit.

Ziegel 80 Kr. 6. Postverf. od. Nachn. 90 Kr. 903 13-3
K. Soppe, Wien, XV., Pouthongasse 3.

Ein Uhrmacherlehrlinge

findet sofort Aufnahme. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 902 0-5

Ein Lehrjunge,

kräftig und gesund, wird in der Kunstmühle des **Ig. Krenn**, in Wien sofort aufgenommen. 923 3-2

Überall zu haben.

Sage Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Jagd- u. Scheibengewehre



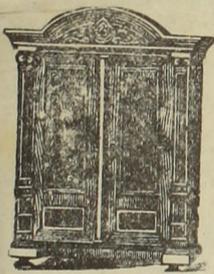
aller Systeme und Caliber als:

efaucheux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Goplever, Büchsfinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mäßigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.)
Illustrirte Preisourante gratis und franco.



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler
Linz. Marienstrasse 10, Linz.

Uebernahme

von Brautausstattungen und kompletten Möb- lirungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vor- rätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stützgechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

Auch stehen vollständig zusammen- gestellte Zimmereinrichtungen zur An- sicht bereit.

Franz Wilhelm's abführender Thee

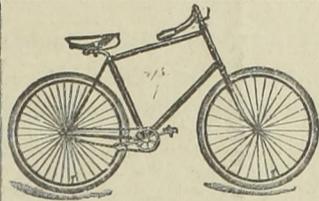
von

Franz Wilhelm

Apotheker in Neunkirchen

(Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. öst. Währ. per Packet zu beziehen.

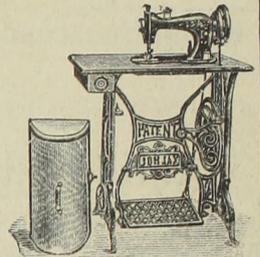


in Salzburg, Ried etc.

Fahrräder- Fabrik

Johann Fax in Linz.

Lager in Laibach!



Näh- Maschinen-Fabrik.

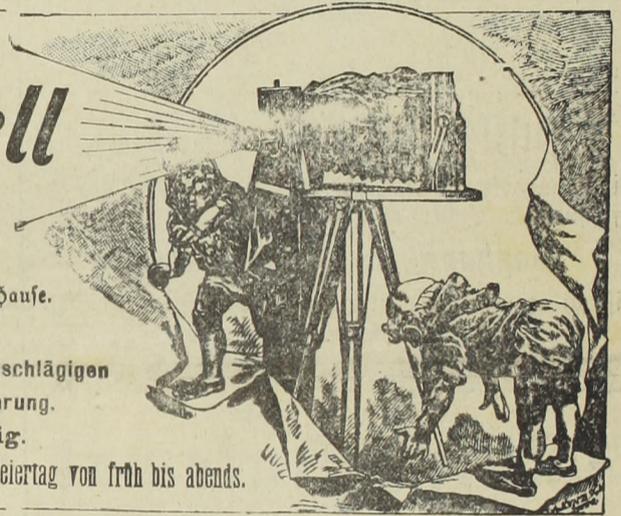
Man verlange die neuesten Preis-Courante.

Atelier Schnell

fotografische Kunstsalon
in Waidhofen a. d. Ybbs,
nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.
Zugang neben Reichenpfaders Kaufmannsgeschäft.

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.
Reell und mögliches billig.

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



T. W. S.

Das Bad im Hause ist das einzige Mittel um den grossen Gefahren, welche aus der Vernachlässigung der Körperpflege sich entwickeln, mit Sicherheit zu entgehen, aber man muss sich hierzu solider und praktisch erprobter Apparate bedienen und als solche können die

Triumph-Wiegenbad-Schaukeln

ruhig empfohlen werden, denn sie bieten

1. alle Vortheile gewöhnlicher Badewannen, weil sie zu Voll-, Halb-, Sitz- und Kinder-Bädern mit kaltem, lauem oder warmem Wasser zu gebrauchen sind;
2. die Möglichkeit Wellenbäder im Zimmer zu nehmen, wobei der Werth des durch die gleichzeitige Einwirkung von Luft und Wasser erzielten Wellenschlages nicht erst betont zu werden braucht;
3. vollständige Dampfbäder, welche für die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen alle Erkältungs- und Fieberkrankheiten und somit auch

gegen alle Epidemien von grosser Wichtigkeit sind!

Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind aber auch für jeden Haushalt die angenehmsten Bade-Apparate, denn

1. beanspruchen sie sehr wenig Wasser — 2 Eimer genügen schon zu einem Wellenbade;
2. sind sie leicht und handlich — selbst eine schwache Person kann sie spielend entleeren und transportiren;
3. nehmen sie fast keinen Platz ein — sie werden einfach an die Wand gehängt!

Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind von einer unverwundlichen Dauerhaftigkeit, denn der Rumpf ist aus einem Stück gefertigt, und infolgedessen sehr billig.

Grösse und Preise der Triumph-Wiegenbad-Schaukeln:

	Nr. 0	1	2	3	4	5
Länge:	113	150	159	171	181	188 cm.

1 Triumph-Wiegenbad-Schaukel kostet: 12 24 26 28 30 32 Gulden
1 Schwitz-Einrichtung dazu kostet: — 15 16 17 18 19 *

Die Preise verstehen sich einschliesslich Fracht und Emballage, also ohne weitere Spesen!

Zu beziehen durch jedes bessere Spengler-, Haus- u. Kuchengeräthe- oder Eisenwaren-Geschäft wenn nicht erhältlich, direct durch die

ERSTE OESTERREICH-UNGARISCHE BLECH- UND LACKIRWAREN-FABRIK
JOSEF KUTZER IN PRAG-SMICHOW.

(Versand gegen Nachnahme oder vorherige Cassa.)

Illustrirte Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Patentirt in fast allen Culturstaaten!

Vor Nachnahmen wird gewarnt

Bei Anfrage und Bestellungen wird gebeten, auf dieses Blatt Bezug zu nehmen

Frisch angekommen

und bestens zu empfehlen:

- | | |
|---------------------------|-----------------------------|
| Lachsforellen geräuchert | Ostseefatthäringe |
| Kieler Sprotten | Schottische Vollhäringe |
| Kieler Sprotten marinirt, | Seeforellen in Oel |
| Roll-Häringe | Sardellenschnitten in Oel |
| Russische Sardinen | Sardinen in Oel |
| Russische Kronensardinen | Aalfisch, marinirt, feinst. |
- Erie-See-Caviar.

Diese Sorten stets frisch am Lager und billigst zu haben bei

Gottfried Friess Wwe.

Oberer Stadt Nr. 1,
Waidhofen a. d. Ybbs. 932 3-1

Geschäftsveränderungsanzeige.

Gefertigter beehrt sich Euer Wohlgeboren die ergebenste Anzeige zu erstatten, daß er vom 15. März d. J. sein

Schuhmachergeschäft

vom Hause Hoher Markt Nr. 27, in die Untere Stadt Nr. 19 (v. Nischenauer'sches Haus) verlegt hat.

Indem ich den P. T. Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch in dem neuen Locale zu bewahren.

Hochachtend

Josef Steinacher,
Schuhmacher.

938 1-1

Haus sammt Garten

in Waidhofen a. d. Ybbs, mitten in der Stadt, auf frequentem Posten mit radicirtem

Gasthaus- & Bäcker-Gewerbe

ist zu verkaufen, eventuell zu verpachten, und sofort zu übernehmen. 930 2-2

Näheres beim Eigenthümer Joh. Werchlawsky.

Ein ganz neuer

Musik-Automat

mit sämtlichen Musiknoten wird preiswürdig, sowie auch auf Ratenzahlungen verkauft bei Karl Lentner, Wehlhändler in Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt. 931 3-1

Clavier-Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

B. FRAGNER IN PRAG

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält u. schützt, die Entzündung u. Schmerzen lindert u. kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr. Post-Versandt täglich.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt:

B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“

Prag, Kleinsseite, Ecke der Spornergasse 203.

Depôt: in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Nisters Apotheke in Prag,

anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Nisters Apotheke und nehme vor- sichtigter Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Nisters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



927 6-2

Eine möblirte

Sommerwohnung

ist in Opponitz beim Bruckwirth zu vermieten.

Zur Saison!

Gefertigte erlaubt sich Euer Wohlgeboren auf ihre äußerst geschmackvollen und billigen

Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte nach Wiener-Chick, sowie Trauerhüte

aufmerksam zu machen, und ersucht höflichst um Ihren zahlreichen Zuspruch.

Modernisierungen werden billigst berechnet.

Anna Dik, Modistin

in Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstraße 15, (nächt der Haltestelle.)

940 3-1



Schwimmmeister

findet in der

Schwimm- u. Badeanstalt zu Waidhofen a. d. Ybbs

vom 1. Juni 1898

an, während der Sommermonate Anstaltung

Gehalt monatlich 50 fl. 941 2-1

und Nebenentlohnung bei jeder einzelnen Schwimm- lection.

Bewerber, nicht unter 30 Jahre, wollen ihre mit dem Befähigungsnachweis und Zeugnissen über die bisherige Verwendung belegten Gesuche bis 20. April d. J. bei der

Sparkassendirection Waidhofen a. d. Y. einreichen.



Gutes Heu

zu verkaufen. 924 2-1

Wo? sagt die Administratio dieses Blattes.

Zur 920 3-3

Frühjahrscultur

Die Freiherr v. Riesenfels'sche Forst- verwaltung Seisenegg offeriert

Fichtenpflanzen

Prima 25-60 cm. hoch fl. 4.50

Secunda 15-25 " " " 2.50

pro 1000 Stück

loco Pflanzschule (loco Bahnhof Amstetten).

Abgabstage: 17., 24., 28. März, 1., 4., 13., 18. April.

Jede Dame

kann sich durch leichte Handarbeiten Nebenwerb schaffen. Arbeit wird nach jedem Ort und Land vergeben. Näheres gegen 5 kr. Retourmarke durch das Exportbureau Königinhof a. Elbe i. B.

Geschäftseröffnungsanzeige.

Unterfertiger erlaubt sich einem P. T. Publi- cum höflichst anzuzeigen, daß er am

15. März 1898

eine

Consumhalle

in Waidhofen a. d. Ybbs,
Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links,
(v. Helmberg'sches Haus)

eröffnen wird, und bittet um zahlreichen Besuch nachdem es sein Bestreben sein wird, durch vorzüg- liche Qualität der Ware, sowie billigte Preise, jedo P. T. Kunde aufs Beste zufrieden zu stellen.

928 2-2

Hochachtungsvoll
Rudolf Lampl.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, natur- getreu, zum Kauern verwendbar, voll- kommen ohne vorher die Wurzel ent- fernen zu müssen, schnellstens schmerz- los eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ver- richtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz,
im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister,
old-à-vie dem Pfarrhofe. - Zähl- r von 2 fl. aufwärts

An die P. T. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

aus der

Ersten
Arb. Productiv-
Genossenschaft
für
Kaffee-Surrogat-
Erzeugung



in
Waidhofen a. d. Y.
(registrierte Ge-
nossenschaft mit
beschränkter
Haftung)

zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

- | | |
|--------------------------|---------------------|
| Herrn Math. Medwenitsch. | Herrn Alois Letner. |
| " Alois Reichenpferder. | " Leopold Fida. |
| " August Lughofer. | " Josef Wagner. |
| " Ign. Böschader. | " Georg Gumber. |
| " Bened. Feuerhager. | |

kaufen Sie



echten
Tiroler-
Gesundheits-
Feigen-Kaffee

Carl Wildling

Innsbruck.

Giebt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur echt mit Schutzmarke Gemse.

Zu haben in allen Specerei- und Delikatessen Handlungen.